



Das "schwarze Stadtviertel" von Bulawapo.

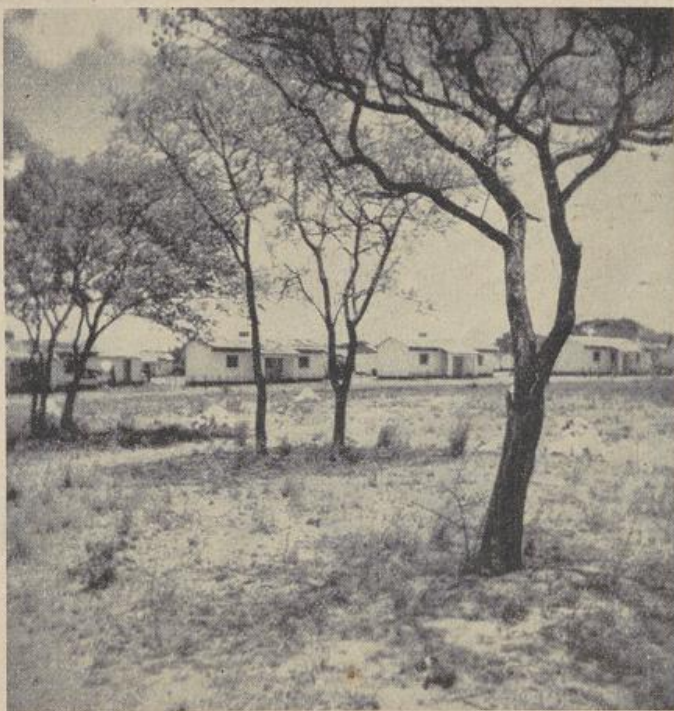
Das „schwarze Stadtviertel“ von Bulawayo

Mit Bildern von P. Willehad CMM.

Bulawayo nennt sich die Hauptstadt von Südrhodesia mit dem Sitz des Missionsbischofs Dr. Ignatius Arnoz CMM. Eine schöne gotische Kathedrale nennt er sein eigen. Vom Turm aus übersiehst Du die Stadt mit den vielen Neubauten, den breiten, geteerten Straßen und schattigen Parkanlagen. Weit draußen aber hat die Kolonialverwaltung ein eigenes Viertel für die Eingeborenen gebaut.

Der freundliche Kaplan der Stadtpfarrei, P. Andreas Bausentwein CMM., lädt uns zur Besichtigung ein. Der Bürgermeister, ein weißer Polizeibeamter, heißt uns in seinem Büro willkommen. „Der ist lustiger gekleidet!“ stellte ich mit einem Seufzer fest, als wir durch die Anlage schritten und die Sonne senkrecht auf unsere Häupter herniederbrannte. In geraden Zeilen stehen die blendend weiß getünchten Häuser da. Aus Beton sind sie gebaut und für eine oder zwei Familien bestimmt mit je zwei lustigen, hellen Zimmern und einer Küche. Die Wohnungseinrichtung bleibt dem freien Ermessen der Schwarzen selber überlassen. Die Regierung hat sogar eine Wasserleitung angelegt. Auf einem großen freien Platz in der Mitte der Reservation ist der öffentliche Brunnen. Dieses kühle, gesunde Wasser ist eine unbezahlbare Wohltat für die Schwarzen, die sonst gewohnt sind, das Wasser von irgend einem Fluß oder Bach in Tongefäßen auf dem Kopf herbeizuschleppen.

Die ganze Anlage ist noch neu. Wir finden deshalb auch nur wenige Gärten und Bäume. Doch zeigt uns der Beamte mit berechtigtem Stolz außerhalb der Reservation ein paar armselige Lehmhütten. Sie stehen ungeordnet und verwahrlost im Gestrüpp umher und gehören Schwarzen, die sich nicht dazu verstehen können, ins neue Dorf zu ziehen.



Blick auf das „schwarze Stadtviertel“ von Bulawayo,
Süd-Rhodesia

Photo: P. Willehad

„Wir wollen euch ermuntern, euern Eifer zum Heile der Heiden noch zu verdoppeln!“ (Papst Pius XI.).